

Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen zur nächsten Erscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 206.

Postl.-Hauptstadt No. 52.

Freitag, den 4. Mai.

Postl.-Hauptstadt No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Der Weltpostkongress.

Morgen tritt in Washington der fünfte Weltpostkongress zusammen. Der erste Weltpostkongress, der zur Gründung des Allgemeinen Postvereins am 9. October 1874 führte, hat am 15. September 1874 zu Bern stattgefunden. Ihm folgte 1878 der Kongress zu Paris, 1885 zu Vissabon, 1891 zu Wien und jetzt, wiederum nach sechs Jahren, der Kongress zu Washington. Der Kongress wird die Vertreter nahezu aller civilisirten Länder an der Hauptstadt der Vereinigten Staaten vereinen, denn außer China, das dem Weltpostverein jetzt beitrifft, und der Transvaal-Republic, deren Beitritt wahrscheinlich ist, gehören dem Weltpostverein jetzt sämtliche Kulturstaaten an. Außerhalb des weltumspannenden Verbandes werden sich dann nur noch die Länder im inneren Afrika und die Inselstaaten im atlantischen Ocean befinden.

Dem Gründer des Weltpostvereins, Heinrich v. Stephan, war es nicht mehr vergönnt, den Kongress, für den er so eifrig vorgearbeitet, zu erleben. Wenige Wochen vorher hat ihn ein widriges Geschick aus seinem Schaffen hinweggerissen. Von dem fünften Weltpostkongress darf eine wesentliche Bereicherung des Thätigkeitsgebietes des Weltpostvereins — und zwar zum Teil auf Anregungen von deutscher Seite hin — erwartet werden. So wird voraussichtlich die Annahme der für den Handelsverkehr wichtigen Vorschläge, Postanweisungen bis 1000 Frs. zuzulassen, die Gebühren auf 25 Cts. für je 50 Frs. herabzusetzen, das Gewicht der Postpacete auf 5 Kilogramm und das der Proben ohne Werth auf 350 Gramm zu erhöhen, erfolgen. Eine weitere Förderung dürfte auch der Antrag zur Annahme gelangen, alle aus besonderen Veranlassungen ausgehenden Postverhörmisse nicht mehr im internationalen Postdienste zuzulassen.

Ergebliche Debatten dürften sich dagegen über den von Deutschland mit Unterstützung Oesterreichs eingebrachten Antrag erheben, das einfache Gewicht eines Briefes in 15 auf 20 Gramm zu erhöhen. Der Antrag wird vor Allem damit begründet, daß das Briefpapier, dessen man sich im Allgemeinen im Handel bedient, infolge der in der Papierherstellung eingetretenen Veränderungen an Gewicht erheblich zugenommen hat. Es sprechen aber auch alle die anderen Gründe dafür, die besonders in Deutschland zu der dringend erhobenen Forderung, die Gewichtsgrenze von 15 auf 20 Gramm zu erhöhen, geführt haben. Die Annahme des Antrags in Washington wäre umso wünschenswerther, als sie der Erfüllung des Wunsches in Deutschland immerhin den Weg bahnen würde. Aber die Aussichten für den Antrag sind leider nur gering, da ihm ein schwerer zu überwindendes Hinderniß im Wege steht, die Vergütung des Durchgangs-Briefverkehrs. Zur Zeit behält jeder Staat das ihm erhabene Porto für sich, und er schließt sich durch das Erheben des Doppelportos bei Nichtanerkennung gegen

Porto-Einbußen; die Durchgangsländer erhalten für ihre Thätigkeit eine Vergütung von 2 Francs für das Rilo Briefe und 25 Cts. für das Rilo Druckfachen. Wird das Gewicht für einfache Briefe erhöht, so wird den Durchgangsländern, als welche in erster Linie Belgien und Frankreich in Betracht kommen, die Gewichtvergütung entsprechend vergrößert werden, worauf aber diese Länder nicht eingehen wollen. Zugleich liegt von Deutschland der Antrag vor, die Durchgangsvergütung ganz aufzuheben oder herabzusetzen, aber von Belgien dürfte hiergegen entschiedener Widerspruch erhoben werden.

Zu den lebhaftesten Erörterungen aber dürfte der vom Großherzogthum Luxemburg gestellte Antrag auf Einführung einer Weltbriefmarke für den internationalen Verkehr führen. Die großen und kaum übersichtlichen Schwierigkeiten, die dieser Reform entgegenstehen, liegen auf finanziellem Gebiet. Die internationale Briefmarke soll einen Werth von 20 Pf., 2 Pence oder 25 Centimes darstellen. Es giebt aber unter den zum Weltpostverein gehörigen Ländern eine nicht geringe Anzahl Staaten, deren Münzverhältnisse mehr oder weniger derangirt sind und deren Valuta ein geringeres oder größeres Disagio aufweist. Würde die internationale Briefmarke eingeführt werden, so würde sich alsbald zwischen den Ländern mit vollwerthigem und denen mit minderwerthigem Gelde ein lebhafter Arbitragehandel entwickeln. Das heißt, die 20 Pfennig-Weltmarke Oesterreichs würde zwar 20 Pf. gelten müssen, aber sie würde, da 10 Kreuzer zwar nominell 20, thatsächlich aber nur 17 Pf. gelten, dort für 17 Pf. in den Verkehr kommen, und in den zahlreichen Ländern mit noch größerem Disagio zu einem noch weit geringeren Kaufpreis. Allen diesen Ländern würde somit ein ungeheurer Gewinn, den Ländern mit guten Münzverhältnissen ein entsprechender Verlust zugefügt und das gesammte Postwesen der letzteren in verwerflicher Weise gefährdet werden. An die Annahme des Antrags ist, ohne daß diesen Folgen vorgebeugt wird, natürlich gar nicht zu denken. Ein solches Vorbeugungsmittel wird von Deutschland vorgeschlagen; dieses wird beantragen, daß die Länder mit unterwerthiger Valuta bei der Regelung ihrer Berechnungen mit den anderen Ländern für die von ihnen ausgehenden und in Umlauf gesetzten Briefmarken das Pfund Sterling als Münzeinheit anzunehmen haben. Da die Neigung zur Annahme dieses Antrags aber nicht, besonders groß sein soll, ist es fraglich, ob bereits der fünfte Weltpostkongress die Schaffung der Weltbriefmarke zeitigen wird.

Deutscher Reichstag.

O. Berlin, 3. Mai.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesrath: Reichskanzler Herr v. Caprivi und Herr v. Marschall. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Graf v. Helldorf; Beschlüsse der verhandelten Regierung anlässlich der bevorstehenden Eröffnung wichtiger Positionen des Zolltarifs der nordamerikanischen Union, insbesondere der veränderten Differenzierung der deutschen Zollerinfuhr an dem Lebensmittel aus den Vereinigten Staaten vom 22. August 1891 schuldigen. — Staatssekretär v. Marschall erklärt sich zur sofortigen Beantwortung

der Interpellation bereit. — Abg. Graf v. Helldorf (Fam.) betont, daß seit wenigen Jahren zum dritten Male tief eingetretene Veränderungen am amerikanischen Zolltariff geplant seien, woraus für die deutsche Export-Industrie eine neue schwere Gefahr erwachse. Reiner geht sofort an die Spitze der Interpellation auf die bisherigen Handelsbeziehungen Deutschlands zu Nordamerika ein. In Oesterreich hätten die Industriellen bereits eine europäische Koalition gegen Nordamerika angesetzt, falls der Dingley-Zoll Gesetz werde. Auch er sollte diesen Vorschlag für unannehmbar halten. — Staatssekretär v. Marschall entgegnet, die Angelegenheit liege noch in der Schwärze und die verhandelten Regierungen hätten daher noch keine Stellung dazu genommen, was sie etwa anfangs thun würden. Ich bin außer Stande, so betont Herr v. Marschall weiter, ein Bild zu entwerfen, was wir etwa thun werden. Was unter beiderseitigen Verhältnissen zu Amerika anlangt, so sind wir stets der Ansicht gewesen, daß die früher von Preußen mit Amerika geschlossenen Verträge nicht durch die Gründung des Deutschen Reiches hinfällig geworden sind. Es ist das auch in konstanten Handlungen zum Ausdruck gekommen, so 1885 bei Eröffnung des Kanals. Damals war es Herr v. Bismarck, der auf die Anfrage eines Abgeordneten erklärte, daß die betreffenden Staaten ein solches Rechtsgut nicht anerkennen auf Grund von Sonderverträgen hätten, so auch der preussische Vertrag vom Jahre 1828. Ich fürchte, daß man vielfach diesen Punkt, wie hätten ein größeres Interesse an dem bestehenden Verhältnisse zu Amerika. Ich kann das nur als einen bedauerlichen Irrthum bezeichnen, und wenn man auf dieser Grundlage brühen zu gelegentlichen Maßnahmen streiten sollte, so könnten Entschärfungen nicht ausbleiben. In dem Zolltariff aus der Feder liegt thatsächlich eine Vereinfachung unseres Rechts; der Präsident der Vereinigten Staaten habe dies auf unsern Protest hin auch anerkannt, aber seinen Vorschlag, den Zolltariff zu ändern, aufzuheben, habe der Senat nicht angenommen. Wenn wir unsern Protest nicht weiter verfolgt hätten, so läge das daran, daß sich hinterher herausgestellt habe, daß unser Export durch diesen Zolltariff dennoch nicht gelitten habe. In Folge der neuen Vorgänge sei der Protest erneuert worden, und es sei vorläufig die Antwort gekommen, daß der Protest dem Bundesrath des Senats übermittle werden solle. Die Dingley-Zölle bedrohe uns mit großen Schwierigkeiten hinsichtlich unseres Abzuges nach Nordamerika. Es sei aber zunächst Sache der hiesigen Regierung, sich gegen die für sie einschneidenden Zollveränderungen zu wehren. Ich will nicht zu übersehen, daß die Union eine der beiderseitigen Zollverträge nicht anerkennen will. Deute ich noch Alles in der Schwärze. Heute schon entscheidende Beschlüsse zu fassen, wäre der schwerste Fehler und die schwerste Verletzung gegen die Interessen, deren Schutz und Pflege den verhandelten Regierungen anvertraut ist. Er, Reiner, könne in diesem Augenblick nur bitten, der Reichstag möge zu der Regierung das Vertrauen haben, daß sie sich bei den Schwierigkeiten ihrer Aufgabe bewußt sei und daß sie ihre einschneidenden Beschlüsse fassen werde mit der Sicherheit, zu der und unter Recht vollen Ansehen gelte, und auf welche die weitestgehenden Interessen, die hier im Spiele seien, vollen Anspruch hätten. — In der Debatte der Interpellation weist der Abg. v. Helldorf (Fam.) darauf hin, daß es ein sehr großer Fehler wäre, wenn Deutschland sich von der Grundlage seiner Beziehungen zu Nordamerika dem Vertrag vom 1828, abdrängen ließe. Die Zeit war es, als diesem Vertrag, so könnten wir auch verlangen, daß Amerika und die Westindienländer genähert. Wir könnten und aber nicht beklagen, wenn Amerika und in gleicher Weise behandle wie die anderen Staaten, und wenn es von einem autonomen Recht, den Zolltariff festzusetzen, Gebrauch mache. Wegen den Zolltariffen seien wir allerdings zu protektoren bedingt gewesen. Eigenthümlicher Weise werde jedoch unsere Aufmerksamkeit durch den Zolltariff nicht beunruhigt. Auch gegenüber dem Dingley-Zoll warne er vor lebensschädlichen Zollveränderungen. — Abg. v. Helldorf (Fam.) erklärt, seine Freunde hätten vollen Vertrauen zu dem jetzigen Reichskanzler wegen seiner großen diplomatischen Erfahrungen und seiner Befähigung. In dem früheren Reichskanzler hätten sie dieses Vertrauen nicht gehabt. Im Gegenzug zu dem Vorredner meinte er, wir hätten 1891 Nordamerika mehr genähert, als wir an Gegengeständnissen erhalten hätten. Auch unterschätze der

Die beiden Pariser Salons.

Von Eugen v. Jagow.

Wie oft hat man schon die sogenannten Frühjahrs- und Herbstsalons, an denen sich die internationale Gemälde- und Skulpturausstellung im Winterpalast und auf dem Marsfeld dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der feierlichen Eröffnung, einen glänzenden Erfolg voraussetzten. Aber im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Vorzüge den Eintritt in den Salon, über dessen Meisterwerke bekanntlich nach allen Richtungen der Winde hin telegraphirt wird, und es gehörte schließlich zum guten Ton, daß sich tout Paris am Frühjahrs- und Herbstsalon zu dem tout Paris erschließt! Ehemalig führten da die Maler ihre Gemälde und luden dazu ihre Verwandten, Freunde und Gönner ein, die ihnen natürlich für den folgenden Tag, den der fe

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 206. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 4. Mai.

45. Jahrgang. 1897.

Hinter goldenem Wort liegt oft ein eiserne Herz.
Sprüchwort.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das Loos des Schönen.

Novelle von Richard Winkow.

Oft schweifte der prächtige Bild Friedheims über die beiden Damen hin, und je mehr er in dem Gesichte und den Augen des Fräuleins zu lesen suchte, desto unzufriedener und trüber wurde seine Stimmung. Zum ersten Male gewahrte er einen eigenartigen fremden Zug in dem lieblichen Gesichte, einen Zug, der ihm eiskalt, erbarmungslos erschien und sehr gut zu dem stolischen Glanz der Augen paarte, die bisweilen über die Gesellschaft hinweg, aber nie nach nur auf einen Augenblick auf dem Professor haften blieben, so sehr sich derselbe bemühte, einen Blick von dem rätselhaften Mädchen zu erfassen.

Das Mädel verließ in unerwarteter, gedrückter Stimmung. Zwischen hatte sich der Himmel grau bewölkt und in Südwest stieg über die dunklen Kiefern des Schwarzwaldes eine dunstschwarze Wolkendecke immer drohender und drohender empor, deren silberglänzende Säume das tiefe Schwarz um so unheimlicher hervorhob. In der Luft lag bleierne Schwere, kein Hauch mischte den Druck, der auf der ganzen Natur zu liegen schien. Noch suchten hin und wieder einzelne Sonnenstrahlen über die stumme Landschaft, aber immer mehr erblüht der Glanz, und graue Dämmerung hüllte das Thal, den Fluß und die Höhen in gespenstische Schleier.

Die Verkündigung des Stütgarter Herrn, daß die allgemeine Vereinigung der Badegäste unter allen Umständen um 4 Uhr ihren Anfang nehmen würde, und seine Bitte, ihn doch durch recht zahlreichen Erscheinen zu erfreuen, fanden eine kühle Aufnahme; nur Wenige erklärten mit Bestimmtheit, daß sie das zweifelhafte Wetter nicht scheuen und pünktlich erscheinen würden.

Friedheim betrat verstimmt und bekümmert sein Zimmer, und nachdem er rasch alle Fenster geöffnet hatte, als ob die drückende Schwüle dadurch vertrieben werden könnte, ging er unruhig auf und ab. Er vergewaltigte sich sorgfältig jedes Gedanke, das er mit Frommann in den letzten Tagen gehabt, er wog alle Meinungen ab, die jener gemacht; er stellte sich die Haltung, die Bewegungen, das Mienenpiel seines Freundes mit analytischer Schärfe vor, und je mehr er den ganzen Inbegriff seiner Beobachtungen diagnostisch durchsah, desto mehr drängte sich ihm der furchtbare Zweifel auf, ob sein Freund auch wirklich als geistig völlig gesund angesehen werden könne. Hatten gewisse Meinungen nicht etwas Falsches, Uebertriebenes gehabt, das mit dem sonst so ruhigen, nachdenklichen Wesen des reifen, geistig streng geschnitten Mannes nicht übereinstimmen wollte, hatte es nicht bisweilen unheimlich in den Augen des Besessenen aufgetaucht und schmerzhaft um seinen Mund gekrümmt, wo das Gesicht anscheinend ganz ruhig lag, und wiederum: war er nicht bisweilen in trübsinnigen Sinnen versunken, wenn interessante, ernsthaft Dinge verhandelt wurden? Das war doch sonst nie seine Art gewesen. Und vor allem: dies plötzliche Aufkommen seines Herzens für das junge unbekannte Mädchen — was das natürlich und war es — verständlich? Wie tief und innig hatte er seine heimgegangene Braut geliebt, wie furchtbar hatte ihn ihr plötzlicher Verlust erschüttert, und nun — eine zufällige Begegnung, wenige Gespräche hatten ausgereicht, um das Bild, das mit des Freundes Seele völlig eins zu sein schien, völlig zu verflüchtigen und das Herz in heißer Leidenschaft erglühen zu lassen für ein unbekanntes, kaum dem Kindesalter entwachsenes Mädchen! War es nicht Freundschaft, in

dieser Krise sich an das Herz des Leidenden, Rathsuchenden zu drängen und ihm zu helfen, in welcher Weise es auch sei? Ja helfen, es koste was es wolle! Entweder rasch fort aus dem unheimlichen Ort, wo sich die Fäden des Geschehens anscheinend so unentwirrbar zusammengezogen hatten, oder, wenn es nicht anders sein sollte und konnte, dem Freunde die Geliebte erringen helfen, die so unerwartet seinen Lebensweg gekreuzt hatte. Also auf, ihn zu suchen und eine Entscheidung herbeizuführen, nach dieser oder jener Richtung! Während seine Augen musterten auf dem Schreibtisch fielen, sah Friedheim dort ein kleines, abgerissenes Zettelchen, auf dem er mit Bleistift von Frommanns Hand in undeutlicher Schrift geschrieben folgende Worte las:

Ich wer heile die Schmerzen
Des, dem Ballum in Gift ward?
Der sich Weidenhand
Aus der Fülle der Liebe trant!

Ich auf Deinem Walter,
Boter der Liebe, ein Ton
Seinem Dir verschmolle!
So erwidre sein Herz!
Offne den unwilligen Will
Ist der launigen Quellen
Reben dem Durstenden
In der Wälder!

Und dann gab unten in der Ecke mit kaum leserlicher Schrift die traurigen Worte: „Weh, es ist zu spät! O, mein Mütterchen.“

Friedheim kannte die Neigung seines Freundes, Dichtersprüche zu gebrauchen und in guten wie schlimmen Stunden seine Stimmung durch gut gewählte Citate, besonders aus seinem verehrten „Herzengut“ Goethe, zu bezeichnen. Wann aber waren diese Worte geschrieben worden? An einem früheren Tage oder heute, vielleicht vor wenigen Minuten als Andeuerung eines verzweifeltsten Schmerzes, der mit der Welt abgeschloffen hat? Und was war das? Er sah mit starrtem Grauen, daß das Zettelchen, das er einst auf der See von einem Schiffszug eingehandelt hatte, offen dahab, und daß sein Inhalt, die Worte, fehlte. „Um Gottes Willen, was hat der Unglückliche gethan!“ So rief Friedheim verzweifelt, griff rasch nach Hut und Mantel und eilte hinaus. Auf der Schwelle jedoch hielt er einen Augenblick still, trat ins Zimmer zurück und entnahm aus einem Schrank ein ärztliches Bescheid, das er rasch in seine Brusttasche schob. Dann floh er, wie von Juriem gepöbelt, aus dem Hause.

Durch das brausende Chaos von Empfindungen drängte sich ihm eine Erinnerung auf. Frommann hatte öfters von einem wilden Waldwege — der Wolfsschlucht — gesprochen, der hinter dem lieblichen Aussichtspunkt „Wilhelmshöhe“ durch eine Wüste von feinstem Gestein zu Thal führte und dessen romantische Schauer ihn besonders anzuziehen pflegten. Friedheim kannte diesen Weg nicht, aber der nächste Zielort Wilhelmshöhe lag erkennbar vor ihm und dahin lenkte er den eiligen Schritt, nicht achtend der drohenden Felsen, die ein schweres Unwetter ankündeten.

Das undurchdringliche, bleifarbig Graue des Himmels schwand immer mehr vor dem mächtigen Schwarz des Gewölbes, das die Höhen umlagerte und sich rasch ins Thal hinabwälzte. Durch die drückende, lautlose Stille ging von Zeit zu Zeit ein unheimliches Flischen und Rauschen, einzelne kurze, heulende Windstöße schüttelten die Baumkronen und wirbelten das dichte Laub zu kurzem, wirrem Tanze auf. Und mit dem ersten trübenden Donnerfalle, der nun im rollenden Echo durch die Waldberge klang, fielen die bis dahin erstarre Natur alle ihre Schreien entlassen zu lassen. Das dunkelschwarze Gewölbe wurde von zahllosen glühenden Schlangen durchzogen, so daß die Landschaft von Zeit zu Zeit in einem Feuermeer zu schwimmen schien, dröhnend folgte ein grauer Donnerfalle rasch dem andern, der entfesselte Sturm flog und rüttelte die bebenden Stämme hart gegeneinander, wühlte in Laub und Moos und schlug dem dahinstolenden Friedheim den stürmenden Regen und die spigen Kiefern-

nadeln wie mit Peitschenhieben ins Gesicht. Unter dem runden Aussichtstempel der Wilhelmshöhe machte er kurze Rast, um zur weiteren Wanderung neuen Athem zu schöpfen, und den Mantel fester um die Schultern ziehend, schätzte er sich dann wieder hinaus in den furchtbaren Kampf der Elemente.

Eine Wegtafel wies nach der „Wolfsschlucht.“ Zur Rechten und Linken riesige Gesteinsblöcke, wie von Gigantenhand absichtlich hier und da verstreut, wirres Kiefernestrüpp und dazwischen hoch aufragend einzelne hohe Bäume, ächzend und sich windend unter dem Griff des brandenden Sturmes, ankündete Misse, prasselnde Donnerfalle und zahllose Bählein, die überall den Fuß des Wanderers aufzuhalten schienen — alle diese Erscheinungen zogen wie an dem Auge des Suchenden vorüber, der sorgsam rechts und links spähend den Weg zum Thal hin feitzuhalten suchte. Hinter einem der großen Steinblöcke lauerte ein etwa zehnjähriges Bäckchen, das auf der eisigen Suche nach Hebelsteinen vom Unwetter überfallen worden war, seine Kanne mit Beeren nun vor dem stürmenden Regen zu schützen suchte. Des Professors Frage, ob er auf der Waldstraße einen Herrn gesehen hätte, verneinte der Knabe, er sei oben tief im Walde gewesen und habe Niemand gesehen. Auf des Professors weitere Frage, die ihm eine düstere Ahnung nahe legte, ob er ihn nicht ein Stück thalwärts begleiten und unten in der Mühle sich nach der mühevollen Arbeit und dem Unwetter erst durch Speise und Trank stärken und erwärmen wolle, gab der Kleine eine unsichere Antwort: er habe einen weiten Weg und werde zu Hause erwartet. Als Friedheim ihm aber gut zuredete und ihm einige Markstücke in die Hand schob, schloß er sich, nachdem der Knabe mit Beeren sorgfältig zwischen zwei großen, feinsten Stielen geborgen war, dem Professor an und rasch ging es zwischen den ragenden Felskränzen abwärts.

Die Festigkeit des Sturmes hatte inzwischen nachgelassen; das Gewitter zog großartig nach Süden und allgemach schielte sich die nächste Farbe des Himmels. Gleichmäßig rieselte der Regen aus dem einformig grau bedeckten Himmel hernieder.

Da — bei einer Stimmung des Weges ein leiser Aufschrei des Professors. Er steht am Saum des Waldes aus kurzem Kiefernestrüpp den Körper eines liegenden Mannes hervorstrecken, sein festerer Blick überzeugt ihn, daß es der Körper seines unglücklichen Freundes ist. Er ruft seinen jungen Begleiter und schürft ihm mit hastigen, aber bestimmten Worten ein, er solle so rasch als möglich nach dem nächsten Hause ins Thal eilen und einige Männer mit Bahre oder Bagen herführen; es liegt dort Jemand vom Blig erschlagen; er selbst werde inzwischen nachsehen, ob noch zu helfen sei. Das Unwetter hat fast ganz nachgelassen, der Knabe eilt hinweg.

Und nun kniet Friedheim an der Seite seines Freundes nieder und überficht das furchtbare Gesicht. Der erste Blick belehrt ihn, daß sein Freund todt ist. Ausgestreckt liegt der Körper da, die Augen starr gebrochen und verplakt ins Leere, das Haar ist entblüht und hängt von Nase triefend dem Toden in das leicht entstellte, todesblaße Antlitz, die linke Hand hat sich ein wenig in den nassen Boden eingekrampt, die rechte hält noch die unelstige Waffe, die der Entschlafene zuerst in Friedheims Zimmer gesehen und nun zum letzten Gange mit sich genommen hatte. Aus der rechten Schläfe sicker ein wenig Blut, einzelne Blutspuren, vom Regen verwaschen, sind am Erdboden zu erkennen. Ein Griff nach den Händen und dem Herzen überzeugt den Freund, daß das Leben seit lange entflohen. Einen Augenblick gleicht sich Friedheim rückwärts dem furchtbaren Schmerz hin, der ihn gepackt, er stöhnt laut auf, und indem er die nassen, weichen Haare des Toden ordnet und mit dem Taschentuche die Blutspuren von der Stirne entfernt, schlägt er wie ein Kind.

(Fortsetzung folgt.)

Wegen Umzug
verkaufte
Restparthien in Unterzungen,
sowie leicht schwarze baumwollene
Kinder-Strümpfe
in vorzüglichen Qualitäten 5641
zur Hälfte des realen Preises.
Franz Schirg,
„Nassauer Hof“.

Grosses Möbel-Stofflager
in: Crepe, Granit, Rips, Fantasie.
Seide, Elberfelder und französische Fabrikate, uni
und gepunktete Flüche, Flüchfrische, Flüche
mit Seiden-Untergrund.
Ferner empfehlen wir:
Molton, Wolfrisse, Filatze für Stickerien,
Cretonne für Vorhänge und Möbelstoffe. 4593
J. & P. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.

Marienhof, Waldstrasse 17,
gegenüber der neuen Kaserne

Wiesbadener Milchkur-Anstalt
(unter Kontrolle des ärztlichen Vereins).
Selbstbezogene Original-Schweizer Kühe, sämtlich geimpft und tuberkelfrei.
Trockenfütterung, bestehend aus Weizenmehl u. Kleie, bestem Heu.
Grosser, luftiger Stall. — Grösste Reinlichkeit.

Wir empfehlen: **Prima Vollmilch**, täglich zweimal frisch gemolken, in 1/2-, 1/4-, 1/2- und 1 1/2-Ltr.-Flaschen à Liter 50 Pf. frei ins Haus. Dieselbe sterilisiert in 1/2- und 1/4-Liter-Flaschen. Versandt nach auswärts.

Ferner aus dieser Milch hergestellt: Prof. Dr. Biedert's natürliches Rahmgemenge, erste, jetzt verbesserte Fettmilch; vollkommener Ersatz für Muttermilch. Dasselbe wird in 5 verschiedenen Formen, entsprechend dem jeweiligen Alter des Kindes, nach genauer Vorschrift von Prof. Biedert hergestellt und ebenfalls roh und sterilisiert abgegeben. Preis No. 1 = 40 Pf., No. 2 und 3 = 44 Pf., No. 4 und 5 = 48 Pf. per Liter.

Prima Milchzucker, lose gewogen, per Pfd. 1.20 Mk.
Bestellungen durch die hiesigen Apotheken, ferner durch **C. Gärtner**, Kirchgasse 21, und die Anstalt selbst.

8937

W

aschkleider

Fuhr- und Speditions-Geschäft.

Verschiedene an mich gerichtete Anfragen veranlassen mich, neben meinem Fuhr- auch ein **Speditions-Geschäft** einzurichten.

Hochgeehrten Interessenten empfehle ich mich unter Zusicherung **reeller und pünktlicher Bedienung** auf das Beste.

Aufträge werden angenommen und jede gewünschte Auskunft wird erteilt.

Bureau: Dotzheimerstrasse 20.

Telephon 551.

Auch werden Bestellungen **Langgasse 53, 1**, entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

A. Leonhardt.



W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern,
sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt

für Tüll- und Mull-Gardinen,
echte Spitzen etc.



Reinigungs-Anstalt

für Gobelins, Smyrna-, Velours-
und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

WIESBADEN,

Bärenstrasse 7, Ecke Langgasse.

FRANKFURT a. M.,

MAINZ,

Zeil 74 und Kaiserstrasse 49.

Schusterstrasse 19.

letzter Saison für Mädchen werden von heute bis zum 10. Mai zur
 Hälfte des Preises verkauft.

S. Hamburger, Langgasse 11.

Specialität: Mädchen- und Knaben-Confection.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 27. April: dem Königl. Premier-Lieutenant Ludwig Obergthmann e. Z. 28. April: dem Küstergesellen Robert Arnold e. Z. Theresie Sophie Elisabeth Gmille; dem Hausdiener Conrad Rinn e. Z. Frieda Emma; dem Bäcker Franz Hofmeister e. Z. Franz Heinrich Christian Gmille. 30. April: dem Königl. Regierungsbauführer Julius Franz e. Z. Heinrich Wilhelm Hebert; dem Hilfsarchitekten Wilhelm Riet e. Z. Wilhelm Emil Ernst. 2. Mai: dem Ledigen Wilhelm Riet e. Z. Wilhelmine Marie Susanne; dem Tagelöhner Wilhelm Werner e. Z. Auguste Marie.

Kaufboten. Königl. Preussischer Administrator August Friedrich Wilhelm Dorn zu Erbach am Rhein mit Wilhelmine Hedwig Chalon hier. Kaufmann Wilhelm Emil Otto Riet hier mit Anna Margarethe Juliane Mayer zu Worms. Meierendort Dr. jur. Eduard Gustav Hieber zu Frankfurt a. M. mit Helene Marie Auguste Henriette Althaus hier. Bäckergeselle Carl Heinrich Kneuper zu Wehrich mit Catharina Wagner hier. Königl. Hauptmann und Compagnie-Chef im Pioneer-Bataillon No. 19 August Carl Florian Hermann Rög zu Strassburg i. G. mit Anna Marie Constanze Rufe Schütz hier. Grenzwächter Johann Schwoiger zu Wehrich mit Anna Johanne Rufe Knuth zu Notenburg. Kaufmann Friedrich Hedmann hier mit Catharina Margarethe Elise Sophie Wilhelmine Rufe. Tagelöhner Johann Duhn zu Weiler mit Catharina Thea Dörsch. Secrétaire der Landeshofkassensammer Wilhelm Carl Dörstfeld hier mit Auguste Emilie Bertha Thiele zu Berlin.

Bereitschaft. 1. Mai: Monsieur Carl Albert Rudolf Martin Böhm hier mit Anna Dorothea Engel hier; Ledigenknecht Wilhelm Emil Diefenbach hier mit Anna von der Heide hier; Hausdiener Johann Philipp Adam Rans hier mit Rosine Caroline Wagners hier; Fabrikarbeiter Adolf Müller hier mit Magdalena Christiane Hofenstuf hier; Kaufmann Jakob Julius Dausen zu Saarbrücken mit Franziska Josephine Sauer hier; Korbmachergeselle Carl Christian Gütz hier mit Wilhelmine Caroline Rufe hier; Herrschaftsbedienter Peter Rufe hier mit Johanne Philippine Pauline Fredehauer hier. 2. Mai: Schenkmann Friedrich Wilhelm Moritz Franz Dase hier mit Emilie Amalie Margarethe Richter hier.

Gestorben. 30. April: Hausdiener Philipp Christian Guth, 20 J. 3 M. 4 T. 1. Mai: Lehrer und Hausvater am Reittagsbause Wilhelm Rüter, 59 J. 10 M. 29 T. 2. Mai: Adolfs Giovanni, Z. des Kellners Nicolaus Sommer, 2 J. 5 M. 28 T.; Wägebändler Valentin Peter, 60 J. 11 M. 21 T.; Gerogel. Sattelmacher e. Z. Christian Bracht, 61 J. 20 T. 2. Mai: Buchhalter Wilhelm Ruch, 72 J. 3 M. 2 T. 3. Mai: Frieda Elisabeth Catharine Rufe, Z. des Maschinenlosers August Döfner, 2 M. 25 T.; unverheiratete Emilie Nicolai, ohne Gewerbe, 17 J. 2 M. 18 T.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.
Sonnenberg und Hambach. Geboren. 22. April: dem Landmann Moritz Karl Wagner zu Sonnenberg e. Z. Karoline Louise. 25. April: dem Fuhrmann Philipp Christian Weiser zu Sonnenberg e. Z. Rosa Katharine. 26. April: dem Glaser Karl Wilhelm Christian Wintermeyer zu Sonnenberg e. Z. Lina Louise Hedwig. 1. Mai: dem Eisenarbeiter Karl Albert Schild zu Sonnenberg e. Z. Auguste. Hausgehilfe Julius Philipp Heinrich Reining mit Wilhelmine Franziska Elisabeth Schuler, beide zu Sonnenberg und wohnh. hiesig. Gestorben. 2. Mai: Gräfinne Philippine Katharine, geb. Seelen, Ehefrau des Landwirts Georg Christian Diefenbach zu Sonnenberg, 30 J. 10 M. 22 T.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herr Dr. Volpert, Dorimund. Herr Premier-Lieutenant Karl Wilhelm v. Röcker, Ludwigslust. Herr Amtsrichter Berger, Bochum. Herrn Oberförster Dittlieb, Oldenburg. Herrn Major Schroeder, Danzig. Eine Tochter: Herr Dr. Strauchfeld, Kall.

Verlobt. Fräulein Maria Müller mit Herrn Lieutenant Otto Graf, Charlottenburg. Fräulein Klärchen Becker mit Herrn Dr. med. Albert Hagemann, Gießen. Fräulein Carola v. Wollow mit Herrn Hauptmann Gottfried Hebr. v. Gersdorff, Frankfurt a. M. Berlin. Fräulein Hedwig v. Biagge mit Herrn Dr. Max Fritsch, Leipzig. Fräulein Marie Fritsch mit Herrn Hauptmann Ernst Wandlach, Breslau. Fräulein Marie Bernhardt mit Herrn Lieutenant Großer, Ditz. Afrika-Berlin (C.-S.).

Bereitschaft. Herr Premier-Lieutenant v. Bornum mit Fräulein Lina Heibich, Berlin e. d. M. Herr Gerichts-Rath Dr. Max Deibel mit Fräulein Marie Ludwigs, Barmen-Remscheid. Herr Premier-Lieutenant Elmar Friedrich v. Zanten mit Fräulein Holtenauer, Hannover. Herr Dr. med. Fritz Deiler mit Fräulein Anna Rosenbalm, Landsbrunn. Herr Dr. phil. Joh. Deilmüller mit Fräulein Clara Hartung, Dresden.

Gestorben. Herr Rentier Nicolaus Thönges, Darmstadt. Herr General-Lieutenant e. Z. Ludwig v. Rolo, Köln. Herr Ober-Regierungs-Rath Otto v. Groben, Hannover. Herr Major a. D. Gustav Freiherr Rechter v. Schwanberg, Stuttgart. Herr Dr. med. Georg Colmant, Bensdorf. — Frau Commerzienrath Theodor Götze, geb. Brunsing, Braunschweig. Frau Wasserbau-Director Vohle, geb. Kanath, Dresden. Frau Stadt-Rath Dr. Friedrich Becker, geb. Heuser, Köln. Frau Stadtrath Dr. Franziska Becker, geb. Becker, Köln. — Herr Premier-Lieutenant v. Schömann Sohn Christian, Bromberg.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellendörfer'sche Hof-Druckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Brahms-Gedächtniss-Feier.

Freitag, den 7. Mai, Abends 8 Uhr,
im Saale der Loge Plato, Friedrichstrasse 27:

Concert

unter gütiger Mitwirkung der Damen Frau Dr. Maria Wilhelmj, Königl. Hof-Schauspielerin Frä. Santon, Concertsängerin Frä. Antonio Bloem und der Herren Kammeränger Buff-Glessen, Königl. Hof-Opernsänger Alwin Ruffenl, Pianist Rudolf Niemann, Königl. Concertmeister Franz Nowack, Kammervirtuos O. Brückner, Königl. Kammermusiker Fischer und Albert Fuchs (Begleitung der Gesänge).

Prolog von Herrn Chef-Red. a. D. August Stobbe hier.

1. Clavier-Quartett in G-moll, op. 25
2. Lieder für Tenor
3. Variationen und Fuge für Clavier über ein Thema von Händel (op. 24)
4. Lieder für Sopran
5. Sonate für Clavier und Violoncello op. 38 (E-moll)
6. Zigeunerlieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit begleitendem Clavier

Johannes Brahms.

Billets für numerierte Sitzplätze à 2.20 (mit Text und Programm) sind in den hiesigen Musikalienhandlungen und in den Buchhandlungen der Herren Feller & Gecks und Moritz und Münzel, sowie Abends an der Kasse erhältlich. 6040

Der Reinertrag des Concertes wird zu gleichen Theilen den Pensions- und Wittwenkassen des Königl. Hof-Theaters und der städtischen Kurcapelle überwiesen. 6040

Frische Landbutter p. Pfd. 1.10.
Feinste Süßrahmbutter „ 1.20.
Saalgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse. 6036

Schuhwaaren jeder Art.

Den Empfang sämtlicher Frühjahrs- u. Sommerwaaren zeige hiermit ergebenst an.

Meiner geehrten Kundschaft die grösste Auswahl jeder Art Schuhwaaren zu der Qualität entsprechend billigsten Preisen zu bieten, ist seit Jahren der Grundsatz meiner Geschäfte.

Georg Hollingshaus,
2. Ellenbogengasse 2,
nahe am Markt.

Gleiche Geschäfte
Biebrich, Mainzerstrasse 25.
Eltville, Hauptstrasse.

Knall-Bonbons von 50 Pf. per Dtz. an bis zu den elegantesten. 4669

Conditorei Christ-Brenner,

Webergasse 3, am Theaterplatz. 1107

40 Pf. Feinst. Salatöl 40 Pf.

Carl Ziss, 30. Grabenstraße 30. 5802

**Socken,**

ganz vorzügliche Qualitäten,

an den Stellen verstärkt, die bei der Zeichnung dunkel gehalten sind, in Auswahl bei 5144

L. Schwenck,
Mühlgasse 9.

Schulbücher,

neu und antiquarisch, vorrätig bei
Heinrich Heuss,
Buchhandlung, 26. Kirchgasse 26. 6049

Neuheit ersten Ranges!

Triumphstuhl seit übertrifft durch

Nachher's Kammessstuhl



Versandt
nach ausserhalb
unter
Nachnahme.

Garten-, Balkon- und Veranda-Möbel.

Ideal-, Kosmos-, Victoria- und Reform-Klappstühle

in allen Preislagen von Mk. 2.25 bis 25 Mk.

Der weltbekannte **Triumphstuhl**, vierfach verstellbar, zu benutzen als Stahl, Bett etc., nur bester Qualität, zu Mk. 2.25, mit Armlehne Mk. 3.50, mit Armlehne und Beinsitz Mk. 4.50.

Elegante Balken-Stühle, bequem und solid, zu 2-, 2.50, 3 Mk. etc. **Balken-**

Fische von 3 Mk. an.

Promenade- und Feldstühle zu 50 Pf., Mk. 1.-, 1.25, 1.50 etc.

Hollschutzwände in allen Grössen per □-Mtr. Mk. 7.-.

Kaufhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48.

Telephon 399.

Grösstes Galanterie- und Spielwaren-Geschäft Wiesbadens.

Ein Besuch der grossen Ausstellungen in allen Räumen des Hauses ist auch Nicht-käufern gerne gestattet. 6038

Sweater Sportstrümpfe

in Auswahl bei

4149

L. Schwenck, Mühlgasse 9.



Vogelkäfige,
Vogelkäfig-Ständer,
Papageikäfige,
Blumentische,
Palmenständer

in grösster Auswahl am Platze. 5007

Conrad Krell,

Special-Magazin

für Haus- und Küchengeräthe,

Taunusstrasse 13, Geisbergstrasse 2.

Telephon 510.

Güte. Frucht-Marmelade

in 10-Pfd.-Eimerchen à 3 Mk., 1/2 Pfd. Preiselbeeren à 10 Pf., 4 Mk., sowie alle anderen Sorten für. Weiss u. Karmeladen, Heidelbeeren, Fruchtstücke u. c. (Alles selbstgemachte reine Waaren) empfiehlt **W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstrasse.**

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, 6032

Valentin Petri,

nach schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 4. Mai 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Gegründet 1879.

Gegründet 1879.

Victor'sche Frauen-Schule Wiesbaden.

Älteste und grösste Frauen-Fachschule Nassaus.

Nach Oeffener Herausnahme von Schülerinnen für alle Fächer. Ganz besonders weisen wir darauf hin, dass unsere Anstalt neben der Vorbildung für häusliche Wirksamkeit auch die vielseitigste Gelegenheit zur **beruflichen Ausbildung** bietet und für Stellenvermittlung für die früheren Schülerinnen stets mit bestem Erfolge sorgt. Nähere Auskunft erteilt gerne mündlich oder schriftlich die Vorsteherin, Frä. Julie Victor, oder der Unterzeichnete. 5710

Moriz Victor.

3 Mk. Belohnung

Demjenigen, der ein am Sonntag Nachmittag in der Pferdebahn oder beim Ausheigen verlorenes **Paket** mit Reinen und dergl. Rollen-Friedrich-Ring 6, 3, abgibt.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Am 1. Mai d. J. ist unser langjähriges Ehrenmitglied,

Herr Hansvater Küster,

nach Gottes Rath plötzlich aus diesem Leben abgerufen worden.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. Mai, Nachmittag 4 Uhr, vom Leichenhause aus statt. Der Verein wird mit der Folge daran theilnehmen und bitten wir unsere Mitglieder, sich möglichst zahlreich zu betheiligen.

Abmarsch vom Vereinshause **präcis 3 1/2 Uhr.** 6052

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Den Freunden und Bekannten des Herrn Buchdruckers

Gustav Wilhelm Riedel

die traurige Nachricht, dass derselbe am Sonntag Vormittag nach längerem Leiden verschieden ist.

Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachmittag 4 Uhr** vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Wiesbaden, Düsseldorf, den 4. Mai 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.